

Information anlässlich des Weltwassertags 2020

Der jährlich am 22. März stattfindende Weltwassertag wird in diesem Jahr unter dem Motto "Wasser und Klimawandel" stehen. Verantwortlich ist das UN-Entwicklungsprogramm UNDP, in Zusammenarbeit mit UNESCO, UN-HABITAT, UNEP, der Weltbank und UN-DESA.

Insbesondere seit Auftreten des Coronavirus wird bewusst, wie essentiell wichtig der sichere Zugang zu sauberem Wasser und sicheren Sanitäreinrichtungen für ein Mindestmaß an Hygiene und Gesundheit ist. Wasserver- und Abwasserentsorgung gehören zu den sogenannten Kritischen Infrastrukturen. Dies bedeutet, dass ein Ausfall dieser weitreichende Konsequenzen für die Funktionstüchtigkeit und Sicherheit einer Region oder eines Landes haben kann. In Deutschland ist die Wasserver- und Abwasserentsorgung im Rahmen der Daseinsvorsorge organisiert und sichergestellt. Die verantwortlichen Akteure sorgen dafür, dass diese Verlässlichkeit auch in einem Krisenfall, wie wir ihn zurzeit erleben, erhalten bleibt.

Besonders in ärmeren Regionen unseres Globus stellt die sichere Wasserver- und Abwasserentsorgung jedoch die Ausnahme dar. Dieser Zustand wird verstärkt durch Überflutungen in Regenzeiten und versiegende Wasserquellen bei langer Trockenheit. So können sich Krankheiten noch schneller verbreiten und gefährden damit eine viel zu große Zahl von Menschen.

Die Wasserwirtschaftsverbände in NRW sind in ihren Einzugsgebieten für die Bewirtschaftung der Wasserressourcen verantwortlich. Neben der Abwasserreinigung, der Gewässerentwicklung und der Bereitstellung von Rohwasser und aufbereitetem Trinkwasser kümmern sich die Verbände auch um den Ausgleich der Wasserführung sowie teilweise auch um das Grundwasser. Durch ganzheitliches Flussgebietsmanagement werden *die Auswirkungen längerer Trockenphasen und auch andauernder Niederschläge minimiert.*

Klimatische Veränderungen gehen einher mit einem Wandel im Niederschlagsregime und bei der Verdunstung, was unmittelbare Auswirkungen auf den gesamten Wasserhaushalt hat. Anpassungsstrategien und regionale Klimamodelle rücken dadurch zukünftig noch stärker als bisher in den Fokus. Allerdings sind die konkreten Auswirkungen auf die Gewässer heute noch nicht abzusehen. Die Verbände sind durch zahlreiche Maßnahmen und Projekte gut für den Klimawandel gerüstet. Neben dem Bau und der Bewirtschaftung von Talsperren und von Rückhaltmaßnahmen spielen in diesem Zusammenhang auch die naturnahe Umgestaltung der Gewässer im Sinne der WRRL sowie die Initiierung von Forschungsprojekten eine Rolle. In diesen geht es neben der Erforschung der Ursachenvermeidung auch um die Ausgestaltung möglicher Anpassungsstrategien. Exemplarisch möchten wir Sie auf zwei Projekte hinweisen:

In der Zukunftsinitiative „Wasser in der Stadt von morgen“ bekennen sich die Kommunen der Emscherregion, die Emschergenossenschaft und das Land NRW zu einem gemeinsamen Engagement für eine zukunftsfähige und nachhaltige Stadtentwicklung in der Emscherregion, die den besonderen Anforderungen des demographischen Wandels und der Klimawandelanpassung entspricht. Über wassersensitive Planungen lassen sich drängende Aufgaben aus Klimaanpassungsmaßnahmen wirkungsvoll umsetzen. Die Vernetzung von Grünzügen und Wasserachsen, temperaturregulierende Wasserflächen, dezentrale Puffer- und Speicherräume zum Rückhalt von Starkregen, die Gestaltung von urbaner Landschaft mit der Bewirtschaftung von Regenwasser sind elementare Bestandteile in der ökologischen Stadtentwicklung und der Anpassung und Minderung der Klimawandelfolgen. Integrale Planungen nutzen die Chancen der Gestaltung mit Wasser und minimieren Risiken und

Belastungen wie Starkregen und Hitzeperioden aus dem Klimawandel. Weitere Informationen zur Zukunftsinitiative „Wasser in der Stadt von morgen“ erfahren Sie hier: <http://www.wasser-in-der-stadt.de/>.

Seit einigen Jahren werden im Wupperegebiet saisonale Verschiebungen des Niederschlagsregimes und damit einhergehend eine Zunahme von Starkregenereignissen und Trockenperioden beobachtet. Im Rahmen des Horizon2020 Projektes BINGO wurden die Auswirkungen von Klimawandel- und Nutzungsszenarien in der nahen Zukunft - in der Dekade von 2015 bis 2024 - in sechs europäischen Regionen, u.a. im Einzugsgebiet des Wupperverbands, untersucht. Die gewonnenen Erkenntnisse werden bereits bei der Berechnung von Prognoseszenarien und für die Entwicklung von flexibleren Betriebsplänen für die Große Dhünn-Talsperre genutzt. Zukünftig sollen auf Modellbasis Betriebsregeln für alle Nutzungen des Wasserdargebotes entwickelt und genehmigt werden, die die derzeit in der Planfeststellung fixierten starren Werte für Mindestwasserabgaben und Hochwasserschutzraum ersetzen. Weitere Informationen zum Projekt BINGO können Sie der aktuellen Ausgabe der agw im Fokus unter <https://www.agw-nw.de/agw/publikationen/agw-im-fokus/> entnehmen.

Auch die Landwirtschaft kann einen wichtigen Beitrag leisten, um die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wasserhaushalt zu mindern. Durch standortangepasste Kulturen mit weniger Bewässerungsbedarf können z.B. Wasserressourcen gespart werden. Durch die Anlage gut entwickelter, in der Höhe gestufter Gewässerrandstreifen kann eine Beschattung der Gewässer erreicht und somit für Gewässerlebewesen schädliche Temperaturschwankungen vermieden werden. Ziel landwirtschaftlicher Bewirtschaftung in Zeiten des Klimawandels sollte der Erhalt der Biodiversität und die Wertschätzung der Natur auch in der Zukunft sein. Um all diese Entwicklungen auch zukünftig sicher zu stellen, bedarf es einer ganzheitlichen Bewirtschaftung und eines guten Ordnungsrahmens. Daher setzen wir uns in vielen Rechtsbereichen für klare Rahmenbedingungen ein.

Die Arbeitsgemeinschaft der Wasserwirtschaftsverbände NRW (agw) ist ein Zusammenschluss aus Aggerverband, Bergisch-Rheinischem Wasserverband, Emscher-genossenschaft, Erftverband, Linksniederrheinischer Entwässerungs-Genossenschaft, Lippeverband, Niersverband, Ruhrverband, Wahnachtalsperrenverband, Wasserverband Eifel-Rur und dem Wupperverband. Unsere Maxime: Wasserwirtschaft in öffentlicher Verantwortung!